

Darstellung des Herrn im Tempel – Lichtmess 2017

So wie wir ein Kind zur Taufe in die Kirche bringen, haben Maria und Josef ihren Sohn zum Tempel gebracht, ihn Gott geweiht in dem tiefen Wissen, dass er nicht ihr Eigentum ist (wie ja überhaupt Menschen nie eines anderen Eigentum sein können) sondern dass Jesus von Gott her in die Welt gekommen ist.

Viele Gottesdienste haben als Thema das LICHT. Nicht nur, weil – wie beim heutigen Tag – das Licht ausdrücklich erwähnt wird. „Licht zur Erleuchtung der Heiden“ ruft Simeon aus. Daher werden heute auch die Kerzen geweiht, die uns daran erinnern, dass Jesus das „Licht der Welt“ ist, Licht für alle.

Das Licht ist ein Grundsymbol unseres Lebens.

Früher sprach man bei der Geburt eines Kindes sogar in poetischer Weise davon, dass es „das Licht der Welt erblickt hat“; wenngleich es im äußeren Sinn gemeint ist und nicht in der Perspektive des Glaubens, wie Simeon es im heutigen Evangelium meinte.

Wenn es kein Licht gibt, bleibt alles im Dunkeln. Das können wir allein schon an den Kirchenfenstern sehen. Sobald Licht hindurch fällt, ist das Bild der Fenster sichtbar. So ist es mit unserem Leben. Sobald das Licht der liebevollen Gegenwart Gottes hindurch fällt, wird das Bild unseres Lebens – wie Gott es sich gedacht hat – sichtbar.

Durchlässig werden für das Licht. Das geschieht ja nicht immer. Und nicht automatisch. Wenn Hanna und Simeon damals im Tempel die Augen des Herzens nicht weit auf gemacht hätten – was hätten sie da schon erblickt? Ein Paar mit einem Kind. Nichts weiter. Nichts Spektakuläres.

Aber es hat sich ereignet, was im Psalm 36 gebetet wird:

„In deinem Licht schauen wir das Licht“.

Das Licht Gottes in ihrer Seele hat sie erkennen lassen, dass eben dieses Licht für alle jetzt ganz persönlich in ihr Leben eintritt – fast nicht mehr erwartet. Ihre Seele war Licht-durchlässig.

„Licht zur Erleuchtung der Heiden und Herrlichkeit für dein Volk Israel.“

Weil Simeon selbst die lebendige Erfahrung gemacht hat, dass sein Leben durch die Begegnung mit Jesus eine andere Qualität bekommt; weil er die Erfahrung gemacht hat, dass die innere Dunkelheit beendet ist, die ihn so lange angetrieben hat, im Tempel zu dem zu beten, der DAS LICHT schlechthin ist – darum kann er zu anderen von diesem Licht des Glaubens sprechen.

Simeon gibt das Licht weiter, das er selbst als Geschenk bekommen hat.

Worin aber besteht das Licht des Glaubens?

Bei der Taufe kommt es symbolisch in der Osterkerze zum Ausdruck und der Taufkerze, welche daran entzündet wird.

Wir in Europa sind uns dessen oft gar nicht mehr im Klaren, wie viel wir dem Evangelium und seiner Sicht vom Menschen mit der Würde jedes Einzelnen und an sozialen Veränderungen im Laufe der 2000 Jahre zu verdanken haben.

Der heutige Tag, das Fest der Darstellung Jesu im Tempel – könnte in uns – zusammen mit dem Simeon aus dem Evangelium – die Dankbarkeit neu wach werden lassen, dass uns ein Glaube geschenkt ist, der unser Leben hell werden lässt.

Der Anfang des Johannes-Evangeliums sagt uns, dass Jesus, das „Licht der Welt“ nicht als solches erkannt wurde. Und Simeon sagt über ihn, dass er ein Stein des Anstoßes sein werde, also jemand, über den sich „die Leute“ ärgern werden und ihn ablehnen.

„Licht der Welt“ also nicht einfach ein romantisches Ereignis mit Laternencharakter. Licht im Widerspruch zur Dunkelheit dieser Welt.

Und Maria hat die Konsequenz dieses Widerspruchs ebenfalls schmerzhaft zu tragen. Wie ein Schwert wird es durch ihre Seele dringen, dass ihrem geliebten Sohn, der nichts anders als die Liebe Gottes brachte, so viel Hass entgegen schlug und ihn letztlich tötete.

Vielleicht hat Maria unter dem Kreuz die Erinnerung an diesen Moment, wo Jesus von Simeon und Hanna im Tempel richtig erkannt wurde, ein wenig getröstet. Gerade im Moment der tiefsten Dunkelheit am Kreuz leuchtet Christus als das Licht für alle, die im Dunkeln sind.

Er ist ins Dunkel gegangen, damit wir im Licht sein können.

Das ist vielleicht in diesen dunklen Zeiten die Botschaft des Glaubens, welche wir anderen als unsere Hoffnung hinhalten können. Und so können wir Wirklichkeit werden lassen, was Jesus über uns gesagt hat:

„Ihr seid das Licht der Welt“ – eben, wenn wir Ihn in unserer Mitte sein lassen.

Klaus Honermann